

A ALLGEMEINES

AB BIBLIOGRAPHIEN UND KATALOGE

ABC Handschriften

Deutschland

Württembergische Landesbibliothek <STUTT GART>

Illuminierte Handschriften

9. - 11. Jahrhundert

KATALOG

**17-2 *Die vorromanischen Handschriften der Württembergischen Landesbibliothek* / bearb. von Peter Burkhart. - Wiesbaden : Harrassowitz, 2016. - 250 S. : Ill. ; 35 cm. - (Katalog der illuminierten Handschriften der Württembergischen Landesbibliothek Stuttgart ; 1). - ISBN 978-3-447-10744-0 : EUR 148.00
[#5119]**

Der vorliegende Katalog erschließt 64 illuminierte Handschriften der vorromanischen Zeit (9. bis 11. Jahrhundert), die sich heute in der der Württembergischen Landesbibliothek Stuttgart befinden. Mehr als die Hälfte dieses wertvollsten, wenn auch teilweise nur fragmentarisch erhaltenen Handschriftenbestandes der Bibliothek ist im weiteren Bodenseegebiet entstanden (Nr. 1 - 34). Hier stechen die Kloster- und Bischofsskriptorien von der Reichenau (Nr. 1 - 9), aus Sankt Gallen (Nr. 10 - 18) und Konstanz (Nr. 19 - 23) hervor. Zusammen mit anderen illuminierten Handschriften, die ebenfalls im Großraum um den Bodensee entstanden sind (Nr. 24 - 34), gelangten diese Bücher über die Dombibliothek Konstanz (bis 1630) und das Benediktinerkloster Weingarten als Säkularisierungsmasse 1803 nach Stuttgart. Ein weiteres Viertel (Nr. 35 - 50) stammt aus den großen deutschen Schreibzentren im geographischen Fünfeck zwischen Rätien (Müstair/Rheinau?), Südbayern (Freising und Regensburg/Salzburg?), Mainfranken (Würzburg und Mainz), Niedersachsen (Corvey/Bremen?) und Köln. Den Rest machen Einzelstücke aus Frankreich, Italien, Flandern und Northumbrien aus (Nr. 51 - 64), die aus verstreuten Provenienzen nach Stuttgart gekommen sind. Bei den beschriebenen Codices spannt sich ein breites Zeitband zwischen dem *Echternachter Psalter* aus der Zeit um 730 (Nr. 45) bis zu den spätottonischen Evangelienhandschriften des 11. Jahrhunderts aus Regensburg bzw. Salzburg und Köln (Nr. 39; 47 - 48). Mehrfach finden sich in den Handschriften des 8. und frühen 9. Jahrhunderts noch Spuren irisch-angelsächsischer Missionstätigkeit, darunter Belege aus Freising und Echternach,

aber auch aus Murbach, Rätien und dem deutschen Südwesten (Nr. 39; 45, 38; 35 - 37). Bei der relativ großen Gruppe von acht in Nord- und Westfrankreich entstandenen Codices stehen die frühesten Belege illuminierten Handschriften aus den Skriptorien von St. Amand (noch aus dem 8. Jahrhundert) und Tours (um 830) heraus. Dazu kommt der mit 316 Miniaturen geschmückte *Stuttgarter Psalter* aus Saint-Germain-des-Prés (um 825/30), eine der bedeutendsten karolingischen Bildercodices überhaupt und das wertvollste und berühmteste Manuskript der Stuttgarter Landesbibliothek.

Ein Teil der beschriebenen Codices sind Fragmente (Nr. 14; 28; 30; 35; 41 - 42; 63 - 64). Sie werden von Peter Burkhart wie vollständige Handschriften behandelt, im Register aber nicht ausgewiesen. Dort sind nur Fragmente erwähnt, die in den Spiegeln der beschriebenen Codices aufgefunden wurden, aber nicht illuminiert sind, wie z.B. Bruchstücke einer bemerkenswerten Vetus-latina-Bibelhandschrift in Unzialschrift aus Oberitalien (5. Jahrhundert), die sich als Einbandmakulatur der Konstanzer Dombibliothek im hier beschriebenen Bestandssegment fanden.

Die Darstellung folgt dem bewährten kunsthistorischen Prinzip der Entstehungsprovenienz. Gute inhaltliche Sucheinstiege bietet hier das Register, hier v.a. das Personen-, Orts- und Sachregister (S. 113 - 116) sowie das kunsthistorische Spezialregister (S. 117 - 121; inklusive Einbände). Eine synoptische bzw. listenartige Übersicht zu Entstehung, Datierung und/oder Besitzprovenienz der beschriebenen Stücke wäre am Anfang des Katalogs allerdings hilfreich gewesen.

Neben den ausgezeichneten Beschreibungen, die sich naturgemäß auf kunsthistorische Sachverhalte konzentrieren, aber auch inhaltliche und kodikologische Aspekte differenziert in den Blick nehmen (S. 21 - 107), liegt die Stärke des Katalogs unbestreitbar in den zahlreichen Farb- und Schwarzweiß-Abbildungen in ausgezeichneter Reproduktionsqualität (Tf. I - VI; Abb. 1 - 259). Vor allem bei den weniger bekannten und nur mit einfachem Initialschmuck versehenen Codices bietet sich ein reiches Panorama für kunsthistorische Vergleiche an. Der Schwerpunkt liegt hier auf dem Bodenseeraum, doch auch in den beschriebenen Provenienzschwerpunkten sind hier dank Peter Burkharts mustergültig erarbeiteten Katalog noch viele Entdeckungen zu machen.

Jürgen Geiß

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=8372>